

freundliche und bequeme Wohnung bezogen mit neuzeitlichen Einrichtungen. Die Knopflochmaschine hat elektrischen Antrieb, und die am 1. April eintretende Sekretärin bekommt dort ein hübsches Arbeitszimmer mit telephonischem Anschluß. Die Leiterin der Betriebswerkstätte, Frl. Sachse, waltet mit liebevollem Eifer und geschäftlicher Umsicht in ihrem neuen Reich, und wir alle sind sehr glücklich über den sichtbaren Aufschwung. — Die Arbeit bestand aus: 3576 Paar Tuchhosen, 6006 Paar Handschuhe, 6323 Paar Drillhosen, 16489 Stück Drilljacken, 671 Paar Unterhosen, 300 Stück Hemden, 8950 Stück Halsbinden, 11340 Paar Achselklappen, 205156 Stück Sandsäcken, 328500 Stück Zwiebackbenteln. Nähgarn wurde für 1428,79 M. verarbeitet. An Arbeitslöhnen wurden im Jahre 1916: 67971,32 M. gezahlt, für Krankentassen 5946,65 M. Der gesamte Umsatz betrug 103511,65 M. Die Strickerinnen haben 2 Zentner Wolle verarbeitet. Ein ganz neuer Zweig der Arbeit setzte im April ein. Der „Nationale Frauendienst“ hat Instandsetzungswerkstätten für aus dem Felde zurückgeführte Wäsche- und Bekleidungsgegenstände aus Tuch eingeführt. Unter den 300 dort arbeitenden Frauen sind 46 unsere Mitglieder. Jede Frau verdient 2 M. auf den halben Tag und ist entweder am Vormittag von 8—1 Uhr oder nachmittags von 2—7 Uhr beschäftigt. Am Anfang des Jahres wurde in Anwesenheit unseres Vorstandes in „Luisenhain“ bei Bosen eine Ortsgruppe begründet. Die Gruppe trat mit 15 Mitgliedern ins Leben und ist inzwischen auf 30 gestiegen. Wir hoffen zuversichtlich auf einen weiteren, guten Fortgang unserer Sache hier im Osten.

Stuttgart-Stadt. Von Gruppe Stuttgart-Stadt wollen wir berichten, und doch gilt nicht ihr, sondern der rührigen Gruppe Tübingen das Anfangswort. Dorthin unternahmen in den ersten Tagen des neuen Jahres Frau Giese und Frl. Hofer eine Reise, die ihnen die freundlichsten Eindrücke brachte. Neben der vortrefflichen Vorsitzenden, die sich stets bemüht, den gewerkschaftlichen Fragen zu ihrem Recht zu verhelfen, suchten die Mitglieder den Abend durch den Vortrag von mit vieler Liebe gesungenen Chören und heiteren schwäbischen Dichtungen für die Gäste so angenehm und anregend als möglich zu gestalten. Frau Giese gab in ihrer packenden Ansprache ein getreues Bild der Arbeit nicht nur des Gewerksvereins, sondern der christlich-nationalen Arbeiterbewegung überhaupt. Ein von den beiden Gästen verfaßtes und vorgetragenes Zwiegespräch, das in humorvollem Gewand manch ernste Lehre barg, machte viele Freude und bildete gleichsam den Dank der Stuttgarter für die schönen unter den Tübinger Schwestern verbrachten Stunden. — Am 3. Januar fand in Stuttgart die erste Versammlung im neuen Jahr statt; die Februar-Versammlung mußte leider wegen der Kohlennot ausfallen. Zwei liebe Mitarbeiterinnen müssen wir seit dem Anfang des neuen Jahres entbehren: Frau Scheuing und Frl. Wittler. Unsere liebe zweite Vorsitzende hat aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt niedergelegt, die stete Sorge um den einzigen im Felde befindlichen Sohn hat ein Herzleiden bei ihr herausgebildet, dessen Keim wohl schon lange vorhanden war. Seit seiner Gründung dem Gewerksverein angehörend und ihm mit ganzer Seele verbunden, hat sie in früheren Jahren oft nicht nur die eigene Person, sondern auch Mann und Sohn in den Dienst des Gewerksvereins gestellt und mit regem Fleiß für dessen Ausbreitung gearbeitet. Ihr sachverständiger Rat in gewerkschaftlichen Dingen war sehr wertvoll, ihre Treue im Besuch der Versammlungen vorbildlich. Dreimal ist sie als Abgeordnete unserer Gruppe beim Verbandstag in Berlin gewesen und auch dort wohlbekannt. Ihre großen Verdienste um unsere gute Sache werden unvergessen bleiben; und wir alle hoffen und wünschen, daß sie, wenn wir wieder Frieden haben, mit dem Eifer und der Gesinnung der früheren Jahre unter uns wirken werde. Auch unsere liebe junge Helferin, Frl. Wittler, vermissen wir schmerzlich. Mit klugem Fuß, klugem Sinn und warmem Herzen ging sie ihre Vereinswege, überall bestrebt, sich nützlich zu machen und zu helfen. Auch jetzt noch, nachdem sie ihren Eltern zuliebe eine andere Stellung angenommen hat, springt sie gerne ein, wenn es nottut, und wird immer freudig begrüßt. An Stelle von Frau Scheuing ist Frau Müller-Rügamer zur zweiten Vorsitzenden gewählt worden: jung, tüchtig, voll guten Willens, wird sie ihr Amt — so hoffen und vertrauen wir — zum Ruhm des Gewerksvereins führen. Unsere unermüdete Frau Giese hat wieder zwei neue Würden bekommen; sie wurde in das Schiedsgericht für Schuhwarenpreise und in die Frauenarbeitsstelle berufen, was für uns von großer Wichtigkeit ist. In den letzten Tagen durften wir eine große Freude erleben: Die Königin hat eine ihr selbst dargebrachte Spende an Lebensmitteln dem Gewerksverein überweisen lassen. Da es natürlich gänzlich ausgeschlossen war, alle an den königlichen Gaben teilnehmen zu lassen, wurden 30 alleinstehende, alte oder kranke Mit-

glieder ausgewählt, die mit dankbarer Nahrung dies Zeichen treuer landesmütterlicher Fürsorge in Empfang nahmen. Und die nicht bedacht wurden, haben's ihnen von Herzen gegönnt und sich gefreut, daß der Gewerksverein sich einen Platz im Herzen der hohen Frau erobert hat.

Weißensee bei Berlin. Ein Festabend war's für uns, die wir abseits wohnen in der Nordostecke Groß-Berlins, als in der Februar-Versammlung unsere Hauptvorsitzende selbst zu uns kam und nach Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts und der Ergänzungswahlen des Vorstandes mit ihrem Vortrag über „die Notwendigkeit des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen im Kriege“ unsere Herzen warm und zuversichtlich stimmte. Wir hatten fast verzagen wollen, als unsere kleine Schar aus Mangel an Mitarbeiterinnen gar nicht recht mehr wachsen und gedeihen wollte. Aber seitdem uns Fräulein Behm aus ihren reichen Erfahrungen berichtete, wie auch die kleinste Gruppe verstärken kann, wenn sie sich nur fest zusammenschließt und Treue hält, wollen auch wir mit unserer neuen ersten Vorsitzenden tüchtige Arbeit leisten, wollen durchhalten jetzt in dieser schweren Zeit und bald ein lebendiges Glied unserer schönen Organisation werden.

Wiesbaden. Unsere Gruppe hat trotz der ernsten, schweren Zeit von einem Feste zu berichten, sind doch zehn Jahre verflossen, seitdem am 22. März 1907 die ersten 26 Mitglieder sich zusammenschlossen. Jetzt ist die Zahl auf 360 gestiegen, darunter sind noch zehn Getreue von damals, die nur die Freude hatten, daß ihnen unsere verehrte Hauptvorsitzende selbst das Ehrenzeichen überreichte; auch die erste Vorsitzende, Frl. Feldmann, und die erste Schriftführerin, Frau Koeppen, wurden damit geschmückt. Frl. Feldmann berichtete von der Tätigkeit und der Entwicklung unserer Gruppe in den zehn Jahren, wir dürfen mit Freude und Genugtuung auf die verfllossene Zeit zurückblicken. Ganz besonders ist unsere Gruppe im Kriege gewachsen, denn sehr viele, die in der „Betriebswerkstätte für Heereslieferungen“ Arbeit fanden, schlossen sich ihr an. Wie groß und mächtig unser Betrieb ist, mögen folgende Zahlen beweisen: Es wurden fertiggestellt 224378 Unterhosen, 50846 Hemden, 112000 Drilljacken, 75604 Halsbinden, 55000 Helmbezüge, 30000 Paar Handschuhe, 12260 Mühenbänder, 54000 Paar Strümpfe, 10000 Leibbinden. An Arbeitslöhnen wurden ausgezahlt 573703 M. — Im Verlauf des Festabends ergriff natürlich auch Fräulein Behm das Wort. In ihrer stets packenden und herzerfrischenden Art schilderte sie Ziele und Erfolge des Gewerksvereins, sprach über die allgemeine Lage und schloß mit der tiefsten Mahnung zum Zusammenhalten und Durchhalten. — Daß auch die Behörde uns anerkennt, zeigte das eingelaufene Glückwunschsreiben des Herrn Oberbürgermeisters in folgendem Wortlaut:

„Für die freundliche Einladung der Heimarbeiterinnen-Gruppe zu Wiesbaden zum 10jährigen Stiftungsfeste danke ich verbindlich; ich beglückwünsche Sie auf das herzlichste zu Ihrer Erinnerungsfeier und veräume nicht, Ihnen zu sagen, daß ich sowohl wie die städtische Verwaltung volle Anerkennung habe für das von Ihnen Geleistete. Besonders während der Kriegszeit war es der städtischen Verwaltung außerordentlich wertvoll, in Ihrer Gruppe eine fertige Organisation vorzufinden, die die Heimarbeit der Betriebswerkstätte übernehmen konnte und in einer Weise auszubauen verstand, die unsere volle Zufriedenheit fand. Sie haben durch diese selbstlose tüchtige Arbeit manche Not lindern helfen und sich den Dank nicht nur meiner Verwaltung, sondern aller verdient, die von des Krieges Last und Sorge bebrüht werden. Haben Sie nochmals herzlichsten Dank. Mit ausgezeichnetster Hochachtung Ihr ergebener Dr. Gläffing.“

Den zweiten Teil des Abends, der musikalische und andere Darbietungen brachte, eröffnete ein Prolog, gedichtet von der Gräfin Salburg. Ein von den Kindern unserer Mitglieder geschrittener Frühlingstanz mußte sogar wiederholt werden, soubert Beifall fand er. — Mit dem festen Entschluß, auch weitere zehn Jahre treu zu arbeiten, trennten sich die Erschienenen, denen auch Herr Stadtverordneter Fink warme Glückwünsche zum Erreichten ausgesprochen hatte.

Versammlungsanzeiger.

- Athens.** 16. April, 14. Mai, 8 Uhr, Anabennittelschule, Schauenburger Str. 59.
Berlin-Weaht. 16. April, 14. Mai, 8 Uhr, Konfirmandensaal der Johannisikirche, Alt-Weaht 25.
Berlin-Koed. 11. April, 9. Mai, 8 Uhr, Gemeindehaus, Bernauer Str. 4, 2. Portal, Erbaelhof.
Berlin-Friedrichshagen. 10. April, 8. Mai, 8 Uhr, Stadtmissionsaal, Schönhauser Allee 177, Durgengebäude II.

